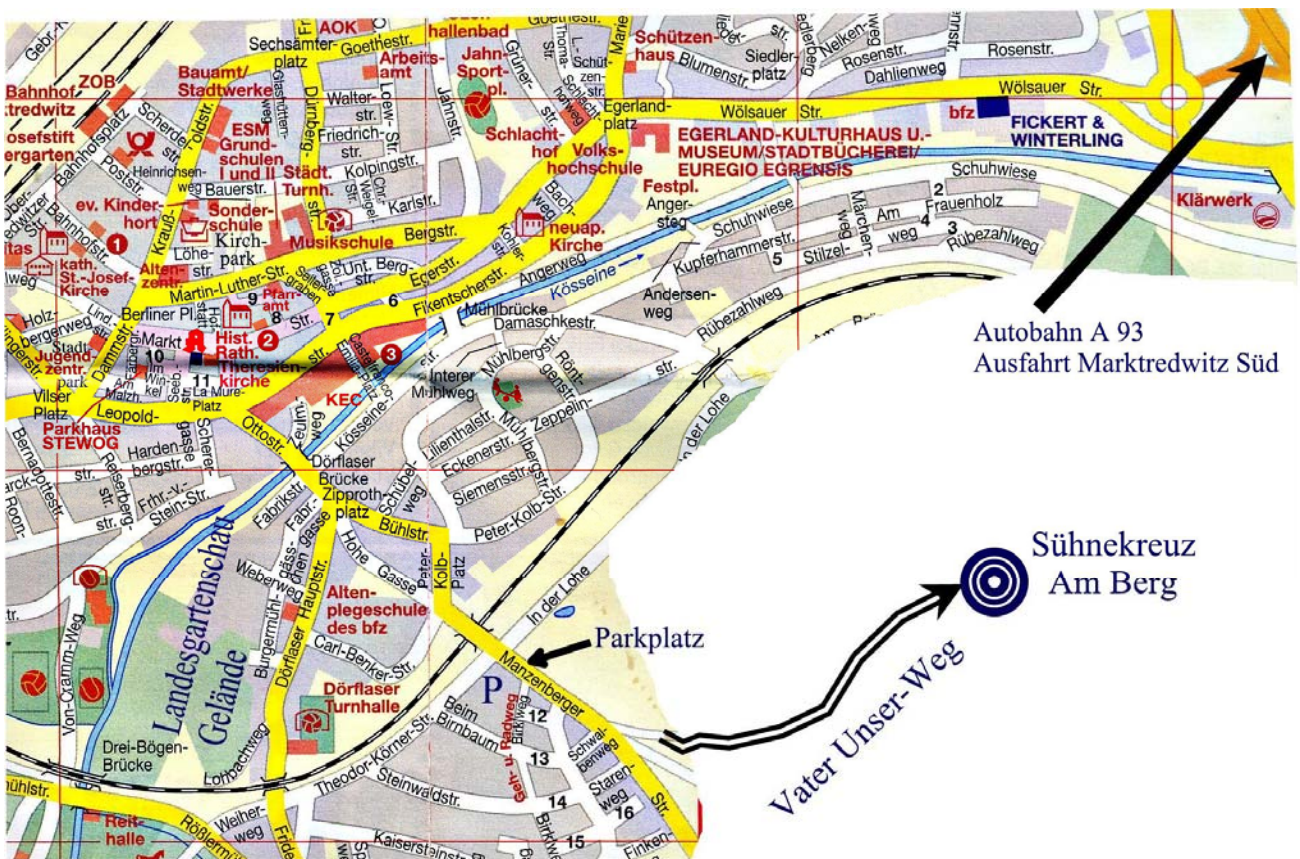




Deutsch-Tschechischer Vater Unser-Weg

der
Kolpingsfamilie
Marktredwitz



Der Vater Unser-Weg ist zum Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Kolpingsfamilie Marktreidwitz entstanden und zur grenzüberschreitenden Landesgartenschau in Marktreidwitz und Eger eröffnet worden. Er führt in acht Stationen aus heimischem Gestein des Fichtelgebirges hinauf zum Sühnekreuz über der Stadt, das die Kolpingsfamilie nach dem zweiten Weltkrieg errichtet und wiederholt erneuert hat.

Das Vater Unser als Gebet aller Christen eröffnet den Blick über uns selbst hinaus zu Gott und über alle Grenzen hinweg zum Mitmenschen. Als ökumenisches Gebet ist es als Einladung zum Frieden und zur Völkerverständigung zu verstehen. Darum sind die Stelen mit den Bitten des Vater Unsers sowohl in deutscher, als auch in tschechischer Sprache versehen. Die katholische Pfarrgemeinde Eger trägt dieses Anliegen mit.

Wir laden Sie ein, den Vater Unser-Weg besinnlich zu „be-gehen“. Wer betet, muss damit rechnen, dass sich während des Betens sein Herz verwandelt. Wer betet, weiß nicht, ob er am Ende seines Gebets noch derselbe sein wird wie zu Beginn. Wir wünschen allen, die diesen Vater Unser-Weg gehen und über sich und ihr Leben nachdenken, dass ihr Leben immer mehr zum Segen für sie selbst und die Mitmenschen wird.

Am Ende des Weges steht ein Kreuz und auf dem Stein dazu ist ein Wort von Adolph Kolping gemeißelt: „Was die Erde nicht bieten kann, das findet der Christ unter dem Kreuz.“

Diese Botschaft am Ende des Weges soll uns Mut machen, in die Welt hineinzuwirken in dem Bewusstsein dass Gott uns begleitet....

Ihre Kolpingsfamilie Marktreidwitz



Vater Unser im Himmel, geheiligt werde dein Name

Mit offenen Händen steht der Mensch vor Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der im Regenbogen – im Zeichen des Friedens – einen Bund mit den Menschen schließt.

Wir sprechen Gott als Vater an. In diesem Wort vereinen sich viele Vorstellungen: der Schöpfer der Welt, auch meines Lebens; der Gott des Bundes, der den Menschen annimmt, der für den Menschen sorgt wie eine Mutter.

Er ist unser Vater, der Vater aller Menschen. In seine Liebe sind alle eingeschlossen – ohne Unterschied. Jesus zeigt ihn besonders als den barmherzigen Vater. Er hat sich seinem Volk als der „Ich bin da“ geoffenbart und bleibt trotzdem der Verfügung der Menschen entzogen, gerade dann, wenn Menschen in seinem Namen ihren eigenen Willen durchsetzen wollen – mit Herrschsucht, Gewalt, Krieg

.... darum : Geheiligt werde dein Name.

- Wer ist Gott für mich? Aufpasser?
Richter? Unbeteiligter Zuschauer?
- Fühle ich mich in Glück und Unglück in Gott geborgen?
- Nimmt etwas Anderes in meinem Leben die Stelle Gottes ein?
- Oder bin ich offen für die Fülle Gottes?



Dein Reich komme

Die Sonne mit ihren Strahlen ist ein Bild für das Reich Gottes, in das die Welt umgestaltet werden soll – auch unsere Heimat, dargestellt durch die Fichten und Berge des Fichtelgebirges.

Jesus sagt: „Das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ Er greift den alten Gedanken auf: Gott will bei den Menschen sein. Im Tun der Menschen soll die Güte Gottes sichtbar werden. So ist das Reich Gottes kein begrenzter Herrschaftsbereich, sondern Veränderung des Menschen, ja der ganzen Schöpfung, zum Guten.

Für Jesus ist das Reich Gottes die Botschaft vom barmherzigen Vater. Er lädt unterschiedslos alle Menschen ein, wendet sich den Sündern, besonders den Ausgestoßenen, zu. Wo Menschen sich darauf einlassen, wird Reich Gottes lebendig: durch Verzeihen, Verstehen, Teilen, tätige Nächstenliebe. Damit sind wir nie fertig.....

.... darum: **Dein Reich komme**

- Verändert der Glaube an das Reich Gottes mein Leben?
- Fühle ich mich verantwortlich für das Gute in der Welt?
- Wofür setze ich mich ein?
- Denke ich dabei nur an mich?



Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden

Unsere im Gebet gefalteten Hände sind Ausdruck der Ergebung in den Willen Gottes. Unsere Versuche, ihn auf Erden zu vollbringen, werden im Himmel vollendet.

Damit haben wir oft unser Problem: Gott will nicht so, wie ich es will! Was will er dann eigentlich? Er ist kein Tyrann, der dem Menschen gnadenlos seinen Willen aufzwingt. Und er will ihm nichts Böses. Gott gibt dem Menschen die Welt als Lebensraum und lädt ihn ein, sie verantwortlich zu gestalten. Seine Weisungen sind Angebote zum gelingenden Leben für alle.

Den Willen Gottes anzunehmen wird schwer, wenn Krankheit, Unglück, Not und Tod über den Menschen kommt.

Auch wenn Gott dem Menschen im Leben manchmal viel zu-mutet, kann man erfahren: er lässt ihn nicht allein, er lenkt es zum Guten....

.... darum: **Dein Wille geschehe.**

- Vertraue ich darauf, dass Gott für mich etwas
- Will / kann ich mich ganz ohne Vorbehalte anvertrauen?
- Wenn mein Leben schwierig wird, kann ich
- Setze ich mich dafür ein, dass Gottes Wille in

Gutes will?
(„guten Gewissens“) seiner Führung

dann zu Gottes Willen „Ja“ sagen?
der Welt geschieht?



Unser tägliches Brot gib uns heute

Brot ist Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Die Hände, die es dankbar hochhalten, sind bereit zu segnen und zu teilen.

Brot ist Leben – ohne Brot kann der Mensch nicht leben. Mit Brot ist alles gemeint, was der Mensch zum Leben braucht.

Wir leben aber nicht nur vom Brot allein....

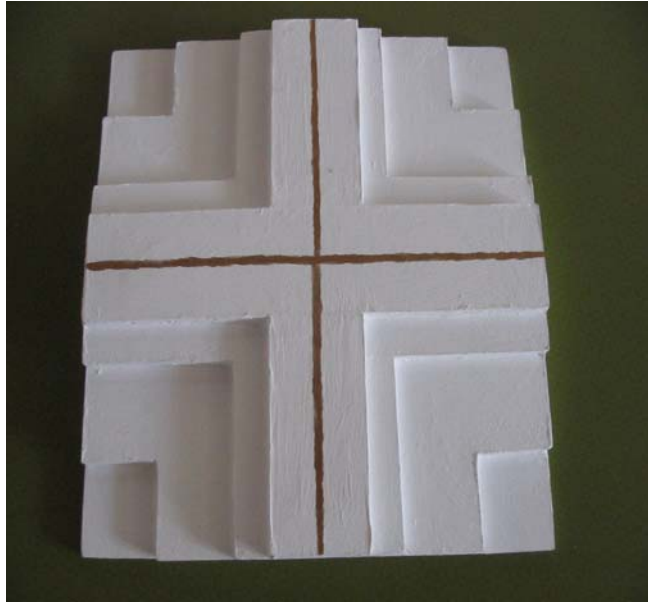
Über materielle Bedürfnisse hinaus brauchen wir die Zuwendung Gottes und der Menschen, jemanden der sich mit uns freut und mit uns lacht, der uns ein gutes Wort schenkt, Trost und Aufmunterung spendet und uns in der Not beisteht.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Um all das, was ich heute brauche, darf ich Gott bitten. Das Morgen soll ich Gott überlassen. Jesus sagt es noch radikaler: „Suchet das Reich Gottes, und alles Andere wird euch dazugegeben werden!“

Gott schenkt die Früchte der Erde für mein Leben und das Leben der Anderen. Dass alle das Nötige bekommen, dafür bin ich mitverantwortlich...

.....darum: Unser tägliches Brot gib uns heute.

- Danke ich Gott für das tägliche Brot?
- Wovon und wofür lebe ich?
- Bin ich bereit zum Teilen?
- Weiß ich mich verantwortlich für meine Mitmenschen?
- Freue ich mich am Leben oder kreisen mein Gedanken voll Angst um die Zukunft?



Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Linien, Höhen, Tiefen, Schatten, Ecken und Kanten vereinen sich im Kreuz, das sich darin heraushebt zu einem Ganzen.

Vergebung und Umkehr des Lebens ist das Grundanliegen der Verkündigung Jesu. Wie oft im Leben werden wir Menschen schuldig und fühlen uns dabei doch im Recht!? Wie wenig sind wir bereit, um Verzeihung zu bitten und unser Leben zu ändern? Und wie viel schwerer noch fällt es uns, selbst zu verzeihen?

Unsere Schuld besteht darin, dass wir Anderen Liebe schuldig bleiben. Darum kann Gott uns nur vergeben, wenn wir den Anderen wieder in Liebe annehmen, wenn wir weggeben und freigeben können, wenn wir übersehen und streichen können, anstatt mit gleicher Münze heimzuzahlen....

Jesus hat damit den Anfang gemacht, hat unsere Schuld ans Kreuz getragen und in der Auferstehung neues Leben geschaffen. Jesus nagelt uns nicht auf das Alte fest: Neid, Habgier, Machtstreben, den eigenen Vorteil suchen – sondern er gibt uns die Freiheit, als neuer Mensch zu leben...

...darum: Vergib uns unsere Schuld, wie auch

wir vergeben unseren Schuldigern

- | | |
|---|------------------------------|
| - Kann ich Fehler eingestehen und um | Verzeihung bitten? |
| - Kann ich selbst verzeihen? | |
| - Bin ich bereit, die Vergebung des Anderen | anzunehmen? |
| - Ist meine Vergebung ehrlich, oder trage ich | dem Anderen die Schuld nach? |
| - Bin ich zu einem Neuanfang bereit? | |
| - Glaube ich an Gott als den barmherzigen | Vater? |



Führe uns nicht in Versuchung

Im Baum – im vollen Leben – kaum davon zu unterscheiden, lauert die Schlange, die Versuchung zum Bösen.

Wir meinen nicht die kleinen Versuchungen, die unser Herz gefangen nehmen oder uns die Sinne verwirren, nicht die Leidenschaften, denen wir verfallen, sondern die eine große Versuchung: Gott nicht zu brauchen.

Wir Menschen fürchten, Gott enthalte uns etwas vor. Wir wollen die Welt aus eigener Macht gestalten und nicht von Gott beschenkt werden. Wir sehnen uns zwar nach Harmonie zwischen Gott und der Welt und trotzdem spielen wir uns als Herren der Schöpfung auf und gehen damit über unsere Grenzen hinaus.

Der Platz Gottes steht weder uns noch den Dingen der Welt zu. Zum Mensch-werden dürfen wir sie jedoch gebrauchen, ohne sie zu zerstören.

Versuchungen wird es immer geben – nicht durch Gott, sondern durch uns selbst – dass wir durch sie die Welt bewusst erleben und uns für das Gute entscheiden.....

**...daraus: Führe uns nicht in Versuchung.
Führe uns in der Versuchung.**

- Glaube ich an Gott als den Herren des Lebens oder mache ich mich selbst dazu?
- Wen oder was stelle ich an den Platz Gottes?
- Kann ich Gott dienen?
- Welche Rolle spielen für mich die Dinge der Welt?
- Wie weit nehme ich Einfluss auf den verantwortlichen Gebrauch der Schöpfung?



Erlöse uns von dem Bösen

Das geschlachtete Osterlamm, der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus, hat den Sieg über Sünde und Tod errungen und den Weg zum Leben eröffnet.

In dieser Bitte stecken zwei Bedeutungen: erlöse uns von der Person des Bösen, dem Satan, dem Teufel und allen Mächten, die sich gegen Gott stellen und vom Bösen, das es in der Welt gibt und auch durch uns geschieht; durch bösen Willen, durch Gleichgültigkeit, durch Unachtsamkeit... Obwohl wir uns nach einer heilen und friedlichen Welt sehnen stiften wir selbst oft Unheil und Unfrieden.

Das Böse können wir aus eigener Kraft nicht besiegen. Jesus überwindet es durch das Kreuz in seiner Liebe zu Gott, zu den Menschen, zur Welt. In den beiden Achsen werden die Gegensätze von oben und unten und der Menschen untereinander aufgehoben. Darin geschieht der Durchbruch zum Guten, das Böse wird zerbrochen, das Leben bricht auf. Im Glauben an die Auferstehung Christi wirken wir an diesem neuen Leben mit...

...darum: Erlöse uns von dem Bösen.

- Tue ich Böses? Absichtlich? Gedankenlos?
- Lasse ich Böses geschehen?
- Setze ich mich für Recht und Gerechtigkeit ein?
- Engagiere ich mich für den Mitmenschen auch wenn es mich etwas kostet?
- Bin ich bereit, das Böse durch das Gute zu überwinden?



Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und
die Herrlichkeit
in Ewigkeit

Gottes Reich beruht nicht auf Gewalt, er teilt die Leiden und Schmerzen der Menschen und verwandelt sie in neues Leben.

Wir sind alle zum Reich Gottes berufen, es ist in Jesus angebrochen aber noch nicht vollendet. Wir sind noch unterwegs.

Dieser Lobpreis spricht von der Hoffnung, dass Gott die Welt zum Ziel führen wird. Die Bruchstücke unseres Lebens, der Kirche, der ganzen Schöpfung fügt Gott am Ende zu einem sinnvollen Ganzen – größer und schöner, als wir es uns vorstellen können.

Alles, worum wir im Vater Unser bitten: Gott als Vater zu haben, die Erfüllung seines Willens, das tägliche Brot, die Vergebung von Schuld, die Befreiung von Versuchung und Bösem, wird uns hier in der Welt bereits in Anfängen geschenkt und in der Ewigkeit in überreicher Fülle und Freude zuteil werden. Dann wird er selbst in unserer Mitte wohnen und die Erfüllung unserer Sehnsüchte und Hoffnungen sein.

Auf dem Weg dorthin lässt uns Gott nicht allein. Mit Zeichen der Liebe und Zuwendung ist er bei uns und erfüllt uns mit Hoffnung und Zuversicht.

Vater Unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen



Impressum:

Idee / Herausgeber: Kolpingsfamilie Marktredwitz

Künstlerische Gestaltung: Christian Goetze (Reliefs)

Bernhard Höss (Stelen)

Texte: Kolpingsfamilie Marktredwitz /

Kath. Pfarramt, Eger

Fotos / Layout: Martin König

Druck:

Gefördert von der EU durch die Euregio Egrensis und der Oberfrankenstiftung

www.kolping-marktredwitz.de